

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1791

Permalink: [www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1791](http://www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1791)



### Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

### Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

# Schweizer Banken am Ende des fossilen Zeitalters

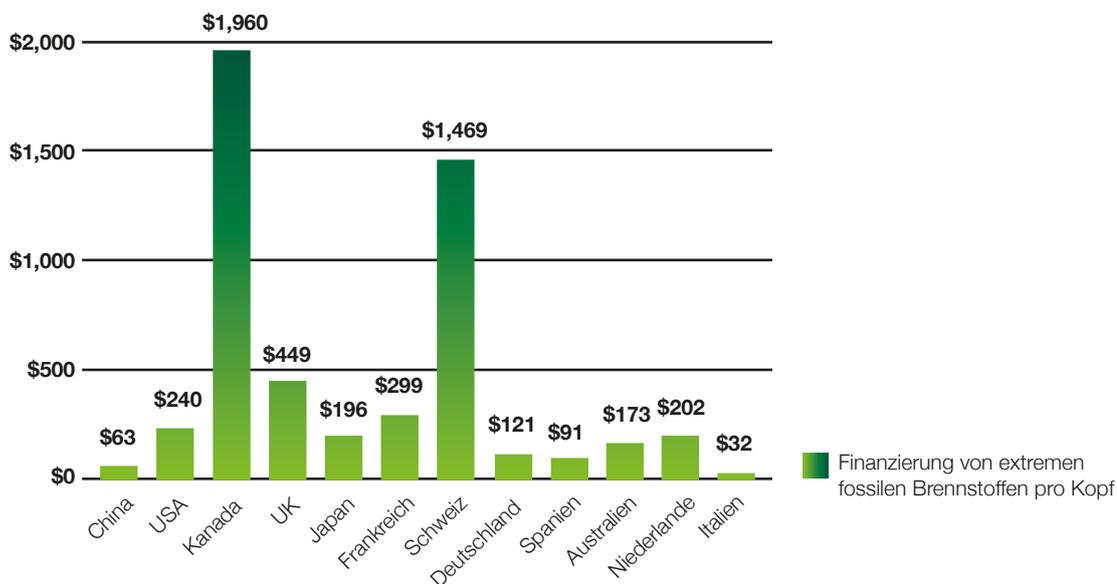
©Greenpeace. Aktivistinnen protestieren in Manila gegen fossile Brennstoffe im Rahmen der „Break free“, 2017.

# 1. Die Finanzierung des Klimawandels ist ein riskantes Geschäft

Die Schweiz ist einer der wichtigsten Finanzplätze weltweit, aber ihre Finanzströme sind nicht nachhaltig. Der vorliegende Bericht zeigt: Die Credit Suisse und die UBS haben von 2015 bis 2017 insgesamt \$12,3 Milliarden für Unternehmen bereitgestellt, die extreme fossile Brennstoffe<sup>1</sup> nutzbar machen. Auf die Bevölkerung der Schweiz im Jahr 2016 heruntergebrochen, entspricht das klimaschädliche Engagement der Grossbanken der letzten drei Jahre rund 1470 US-Dollar pro Kopf. Das ist mehr als in jedem anderen europäischen Land.

Zwei Jahre nach der Verabschiedung des historischen Pariser Abkommens zum Klimawandel sind sich führende Regulatoren und Ökonomen auf der ganzen Welt einig, dass der Klimawandel «eines der bedeutendsten und wohl am meisten missverstandenen Risiken» darstellt, das bedeutende kurzfristige finanzielle Konsequenzen haben könnte.<sup>2</sup> Der Klimawandel hat das Potenzial, physische, soziale und wirtschaftliche Störungen in einem noch nie dagewesenen Ausmass zu verursachen. Es ist deshalb von grösster Wichtigkeit, dass wir unsere Anstrengungen vergrössern und gemeinsam handeln, um dies zu vermeiden.

## Finanzierung von extremen fossilen Brennstoffen durch globale Banken pro Kopf in Mio. (2015 - 2017)



Quelle: Banking on Climate Change: Fossil Fuel Finance Report Card 2018  
Quelle für Bevölkerung: Weltbank

Aus einem neuen Bericht verschiedener NGO (s. weiter unten) geht hervor, dass die Credit Suisse und die UBS von 2015 bis 2017 verschiedenen Firmen im Bereich der extremen fossilen Brennstoffe insgesamt \$12,3 Milliarden zur Verfügung stellten. Die beiden Institutionen trugen \$7,825 respektive \$4,477 Milliarden zum gemeinsamen Total bei und liegen damit in Sachen Finanzierung extremer fossiler Brennstoffe auf den Plätzen 20 und 26 unter 36 globalen Banken. Im direkten Vergleich mit ihren europäischen Konkurrenten rangieren sie auf den Plätzen 4 bzw. 8, und zusammengenommen liegen sie bei dieser Art Finanzierung vor ihren Bankpartnern in Italien, Deutschland, Spanien und Holland.

Die Konkurrenten aus China, Japan, den USA, Kanada und Grossbritannien haben in absoluten Zahlen zwar mehr Mittel zur Verfügung gestellt als die beiden Schweizer Banken. Aber: Der Gesamtbeitrag von Credit Suisse und UBS über die letzten drei Jahre entspricht 1,86 Prozent des Schweizer Bruttoinlandprodukts (BIP) von 2016 – das ist in einem weltweiten Ländervergleich der zweithöchste Wert.

Dies sollte eine Warnung sein für Schweizer Behörden und die Bevölkerung.

Denn andere Studien zeigen, dass die jährlich mit Investitionen des Finanzplatzes Schweiz generierten Emissionen 22 Mal so hoch sind wie die Emissionen im schweizerischen Inland<sup>3</sup>. Gleichzeitig haben Untersuchungen zur Klimawirkung schweizerischer Pensionskassen- und Versicherungsfonds – durchgeführt 2017 vom Bundesamt für Umwelt – veranschaulicht, dass diese Investitionen gegenwärtig eine Marschrichtung unterstützen, die geradewegs zu einem Temperaturanstieg von 4-6 Grad Celsius führt<sup>4</sup>. Es sollte somit klar sein, dass die derzeit propagierte freiwillige, abwartende Haltung in der Schweiz gegenüber den finanziellen Klimarisiken angesichts des vorhandenen Risikopotenzials unverantwortlich und unverhältnismässig ist.

Schweizer Finanzinstitute verwalten rund einen Viertel des weltweit grenzüberschreitend angelegten Vermögens<sup>5</sup>; und die Credit Suisse und die UBS spielen darüber hinaus eine wichtige Rolle bei der Finanzierung von Unternehmen im Ausland. Wenn das Investitions- und Finanzierungsverhalten langfristig nicht mit der internationalen und nationalen Klimapolitik übereinstimmt, bestehen potenzielle Risiken für die Finanzmarktakteure und die Finanzstabilität. Man sollte Folgendes nicht vergessen: Der Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft weltweit stellt eine \$89 Milliarden-Investitionsgelegenheit dar<sup>6</sup>, während die Folgen eines ungebremsten Klimawandels Vermögenswerte in der Höhe von \$24 Milliarden zerstören könnten<sup>7</sup>.

Obwohl die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) und die Schweizerische Nationalbank (SNB) Schritte unternehmen, um die traditionellen «too-big-to-fail»-Systemrisiken der Schweizer Finanzindustrie zu managen<sup>8</sup>, birgt allein das hohe Engagement von Credit Suisse und UBS bei der Finanzierung fossiler Brennstoffe ein zu grosses Klima- und Reputationsrisiko für ein so kleines Land wie die Schweiz.

Wie dieser Bericht zeigt, sind Verantwortungs- und Risikobewusstsein in der Schweiz leider noch nicht im erforderlichen Umfang vorhanden, da die Credit Suisse und die UBS global weiterhin eine wichtige Rolle bei der Finanzierung von Unternehmen im Bereich extremer fossiler Brennstoffe spielen.

## Die Erkenntnisse und Analysen des vorliegenden Berichts beruhen auf folgenden Quellen:

**Banking on Climate Change: Fossil Fuel Finance Report Card 2018** von Rainforest Action Network, BankTrack, das Indigenous Environmental Network, Oil Change International und der Sierra Club und unterstützt durch Greenpeace. Der Bericht enthält Ranglisten zur Gesamtfinanzierung (Kreditvergabe und Underwriting) von 36 globalen Banken an die 30 führenden Unternehmen in sechs Teilsektoren für fossile Brennstoffe (plus sechs Teersand-Pipeline-Unternehmen) im Zeitraum 2015 bis 2017. Die Banken wurden u.a. auf der Grundlage der Grösse ihres kommerziellen und Investmentbankgeschäfts sowie des Umfangs ihrer finanziellen Beziehungen zu Kohle- und extremen Öl- und Gasunternehmen einbezogen. Die Unternehmen mit extremen fossilen Brennstoffen wurden ausgewählt, weil sie in Bezug auf die Reserven, die zurechenbare Kapazität, die jährliche Produktion oder die Nutzung der Erzeugungskapazität in jedem der im Bericht behandelten extremen fossilen Brennstoffe führend sind. Auch der gesamte Kohlesektor wird wegen seiner Unvereinbarkeit mit der Klimastabilität und den gravierenden Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Menschenrechte einbezogen.

**Banks vs. The Paris Agreement: Who's still financing coal plant development?** - Bericht und Forschung erstellt und durchgeführt von BankTrack, Urgewald, Friends of the Earth France, Re:Common und Rainforest Action Network. Untersucht wurden jene Banken, welche die gemäss Urgewald wichtigsten 120 Bauträger von Kohlekraftwerken finanzieren. Diese 120 Unternehmen sind verantwortlich für zwei Drittel des weltweiten Ausbaus der Kohlekraft.<sup>9</sup>

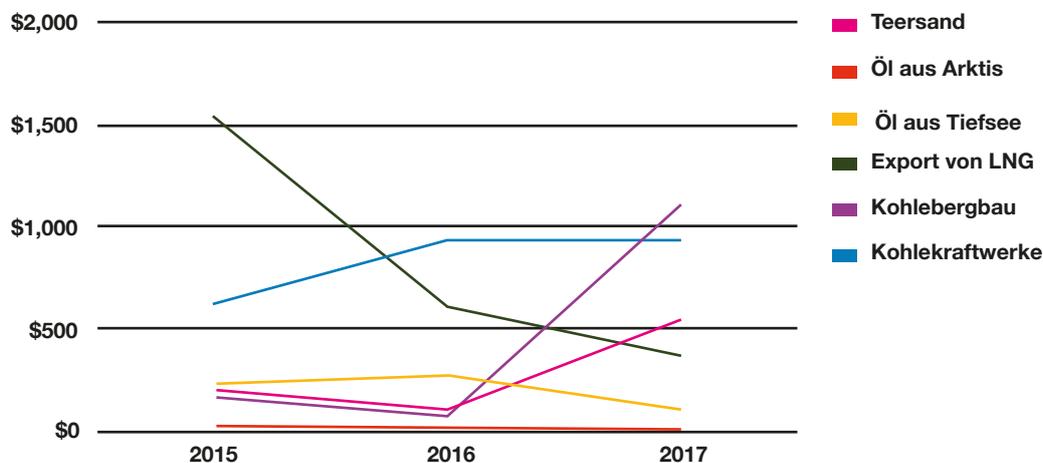
Greenpeace-Forschung zur Kreditfinanzierung für umstrittene Teersand-Pipeline-Unternehmen durch die Credit Suisse und die UBS, basierend auf Daten von Bloomberg Finance L.P.

## 2. Die problematischsten Fördergebiete für extreme fossile Brennstoffe durch Schweizer Banken

Die Credit Suisse machte 2017 den zweitgrössten Rückschritt in Europa (und den achtgrössten weltweit), indem sie ihre Finanzierung für extreme fossile Brennstoffe gegenüber 2016 um eine Milliarde US-Dollar erhöhte. Bei der Credit Suisse war der deutliche Anstieg der Mittel für extreme fossile Brennstoffe auf **Teersand**- und **Kohlebergbauunternehmen** zurückzuführen - die beiden umstrittensten fossilen Brennstoffe.

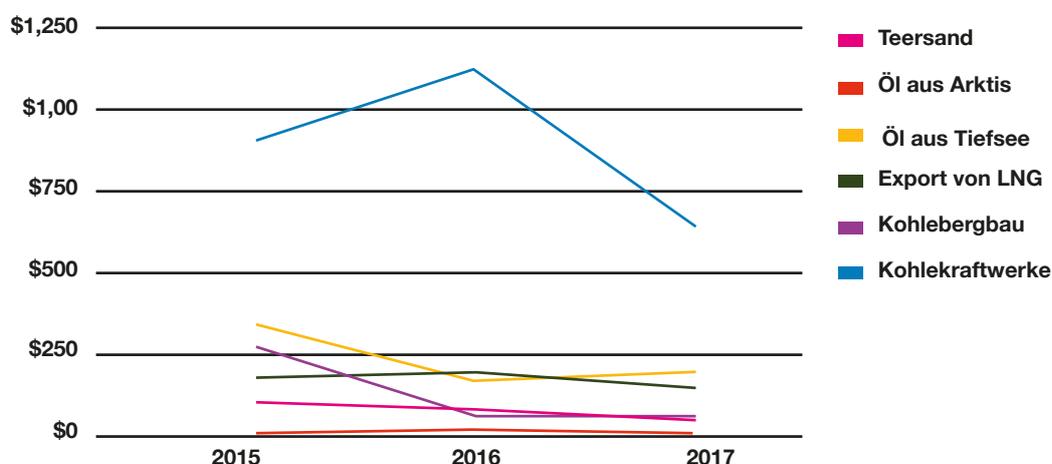
Im Vergleich dazu reduzierte die UBS ihre Finanzierung in der Periode 2016-2017, obschon bei der Finanzierung von **LNG-Export (Flüssigerdgas)**, **Kohlekraft** und **arktischem Öl** 2016 ein Anstieg gegenüber 2015 zu verzeichnen war.

### Finanzierung von Teersand, Öl aus der Arktis und der Tiefsee, Kohlebergbau, Kohlekraftwerke und Export von LNG durch Credit Suisse in Mio. Dollar



Source: Banking on Climate Change: Fossil Fuel Finance Report Card 2018

### Finanzierung von Teersand, Öl aus der Arktis und der Tiefsee, Kohlebergbau, Kohlekraftwerke und Export von LNG durch UBS in Mio. Dollar



Source: Banking on Climate Change: Fossil Fuel Finance Report Card 2018

## 2.1 Credit Suisse: Ausgabenrausch im Kohlebergbau in den USA

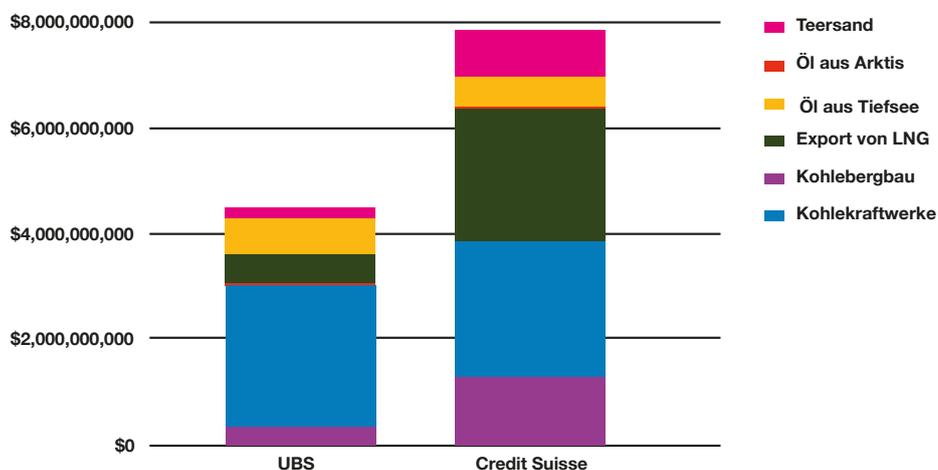
2016 entwickelte die Credit Suisse Richtlinien zum Bergbau und zur Stromerzeugung aus Kohle. <sup>10</sup>Die Credit Suisse untersagt die Finanzierung neuer Kohlekraftwerke in einkommensstarken OECD-Ländern, es sei denn, es werden Technologien zur CO<sub>2</sub>-Abscheidung und -Speicherung (Carbon Capture and Storage Technology, CCS) eingesetzt. Beim Bergbau gilt, dass die Bank keinerlei Mittel zur Verfügung stellt, wo es ausschliesslich oder mehrheitlich um die Förderung von Kraftwerkskohle geht.<sup>11</sup>

Die Finanzierung grosser Kohlebergbaukonzerne über Kredite und Anleihen scheint unter den gegenwärtigen Regeln nicht ganz ausgeschlossen zu sein. Ein gutes Beispiel dafür ist die kontinuierliche Unterstützung von Peabody Energy durch die Credit Suisse. Hintergrundrecherchen zufolge für den Bericht «Banking on Climate

Change: Fossil Fuel Finance Report Card 2018» hatte die Credit Suisse ihre Finanzierung für Peabody um das Achtfache erhöht durch die Vergabe von Krediten und Anleihen in Höhe von insgesamt \$981 Mio. an dieses unlängst in Konkurs gegangene Bergbauunternehmen. Peabody produziert jährlich 159 Millionen Tonnen Kohle und hatte Pläne das Geschäft mit Energie aus Kohle nach China auszudehnen.<sup>12</sup>

Die UBS macht zwar keine neuen Kreditzusagen und hat aufgehört, Kapital für Bergbauunternehmen zu beschaffen, die Bergspitzenabbau (Mountain Top Removal, MTR) betreiben. Die Bank hat sich aber bisher nicht dazu verpflichtet, ihre Beteiligung am Kohlebergbau insgesamt zu reduzieren.<sup>13</sup> Immerhin hat die UBS die Finanzierung führender Bergbaufirmen von 2015 bis 2017 deutlich reduziert.

**Finanzierungen von Unternehmen und Projekten im Bereich von extremen fossilen Brennstoffen durch Credit Suisse und UBS (2015 – 2017) in Mio. Dollar**



Source: Banking on Climate Change: Fossil Fuel Finance Report Card 2018

## Fallstudie: Peabody Energie<sup>14</sup>

Als grösstes Kohlenbergbau-Unternehmen in Privatbesitz hatte Peabody vor seinem Konkurs im April 2016 von Grossbanken weltweit Kredite in Milliardenhöhe aufgenommen, um rivalisierende Kohleunternehmen aufzukaufen und in neue Maschinen und Bergwerke zu investieren. Ziel war es, vom sogenannten "Super-Zyklus"<sup>15</sup> zu profitieren. Doch als das Erdgas innert kurzer Zeit zu einem mächtigen Konkurrenten heranwuchs und die Nachfrage nach Kohle weltweit einbrach, konnte Peabody plötzlich nicht mehr genug Einkommen generieren, um seine Schulden abzuführen. Der Wert der Firma fiel gegenüber dem Höchststand von 2008 um 99 Prozent und betrug am Vorabend der Konkursöffnung nur noch \$38 Millionen. An dem Punkt erhielt Peabody ein \$800 Mio. Konkursfinanzierungs-Paket einer Gruppe von Banken unter der Führung von Citi.

Als Peabody im April 2016 in den USA Insolvenzschutz nach Chapter 11 beantragte<sup>16</sup>, während die pensionierten Bergleute nur noch einen Bruchteil ihrer Pensionen erhielten, zahlte das Unternehmen seinen Energielobbyisten in diesem Jahr immer noch 1,2 Millionen Dollar.<sup>17</sup>

Die \$1,5 Mrd. Konkursausstiegsfinanzierung zur Gründung einer schlankeren Version derselben Firma wurde angeführt von Goldman Sachs, Credit Suisse und JPMorgan Chase.

Mittlerweile ist Peabody auferstanden, und in den obersten Chefetagen sitzen mehrheitlich die gleichen Leute, die das Unternehmen in den Konkurs gewirtschaftet hatten und trotzdem bedeutende finanzielle Belohnungen erhielten. Die wichtigsten Gläubiger besitzen jetzt bedeutende Kapitalanteile. Die pensionierten Arbeiter hingegen erhalten bloss einen minimalen Bruchteil der Pensionen, die ihnen versprochen worden waren. Und die Umweltverbindlichkeiten des Unternehmens bestehen weiter, wenn auch hoffentlich mit grösseren Sicherheiten, um die Sanierung zu gewährleisten.<sup>18</sup>

## 2.2 UBS liegt bei Finanzierung von Kohlekraftwerk-Bauherren vor Credit Suisse

Wenn es um die Finanzierung der weltweit schlimmsten Kohlekraftwerk-Entwickler geht, hat die UBS die Credit Suisse überholt.

Der UNO-Klimachef sagte, die Wissenschaft spreche Klartext: Für neue Kohle hat es keinen Platz mehr.<sup>19</sup> Nach Angaben der jüngsten Studie von Urgewald und Banktrack, welche die 120 führenden Entwickler von Kohlekraftwerken (eine Gruppe von Unternehmen, die insgesamt neue Kohlekraftwerke mit einer Kapazität von mehr als 550'000 MW bauen wollen, was der kombinierten Kapazität der Kohlekraftwerke Indiens, Deutschlands und der USA entspricht) unter die Lupe nahm<sup>20</sup>, vergaben die Credit Suisse und die UBS zwischen 2014 und 2017 Kredite und Anleihen in der Höhe von \$3,798 Mrd. respektive \$5,417 Mrd. an diese Unternehmen, womit sie weltweit auf den Rängen 42. bzw. 31. lagen.

Die UBS ragt als eine von neun führenden westlichen Banken heraus, die ihre Finanzierung für diese 120 Kohlekraftwerk-Bauträger nach der Verabschiedung des Klimaabkommens von Paris erhöht haben.<sup>21</sup>

Erhalten diese 120 Unternehmen die notwendigen Mittel zur Finanzierung ihrer zerstörerischen Pläne, werden die globalen Temperaturen um 4°C zunehmen.<sup>22</sup> Das Ergebnis wäre für uns alle katastrophal.



©Jeff Goglinski / Greenpeace. Peabody Energy's Kohlemine, southern Illinois, USA, 2016.



©Bernd Lauter / Greenpeace. Kohlekraftwerk Niederaussem, Deutschland, 2014.

## 2.3 Schweizer Banken finanzieren Teersand-Pipelines und andere kontroverse Pipelines

Mehr denn je wird nicht nur den Banken, die umstrittene Teersandprojekte direkt finanzieren, Aufmerksamkeit geschenkt, sondern auch jenen Banken, die den Firmen hinter den Pipelines Unternehmensfinanzierung (Anleihen, allgemeine Unternehmenskredite) gewähren. Denn für den Bau einer Ölpipeline braucht ein Unternehmen nicht unbedingt eine projektspezifische Finanzierung. Ohne eigentliche Projektfinanzierung sind jene Banken, die Pipeline-Firmen finanzieren, de facto die Banken, die das Projekt finanzieren.

Basierend auf den besten verfügbaren Daten (Februar 2018) waren die Credit Suisse und die UBS beteiligt an und/oder arrangierten mindestens zwölf bzw. zwei der aktuellen (nicht ausgelaufenen) allgemeinen Unternehmenskredite und Anleihen für Enbridge, Kinder Morgan, Transcanada und Energy Transfer Partners (ETP) und ihre Tochtergesellschaften, welche die sehr umstrittenen Pipeline-Projekte Line 3, Trans Mountain, Keystone XL, Dakota Access respektive Bayou Bridge realisieren. <sup>23</sup>

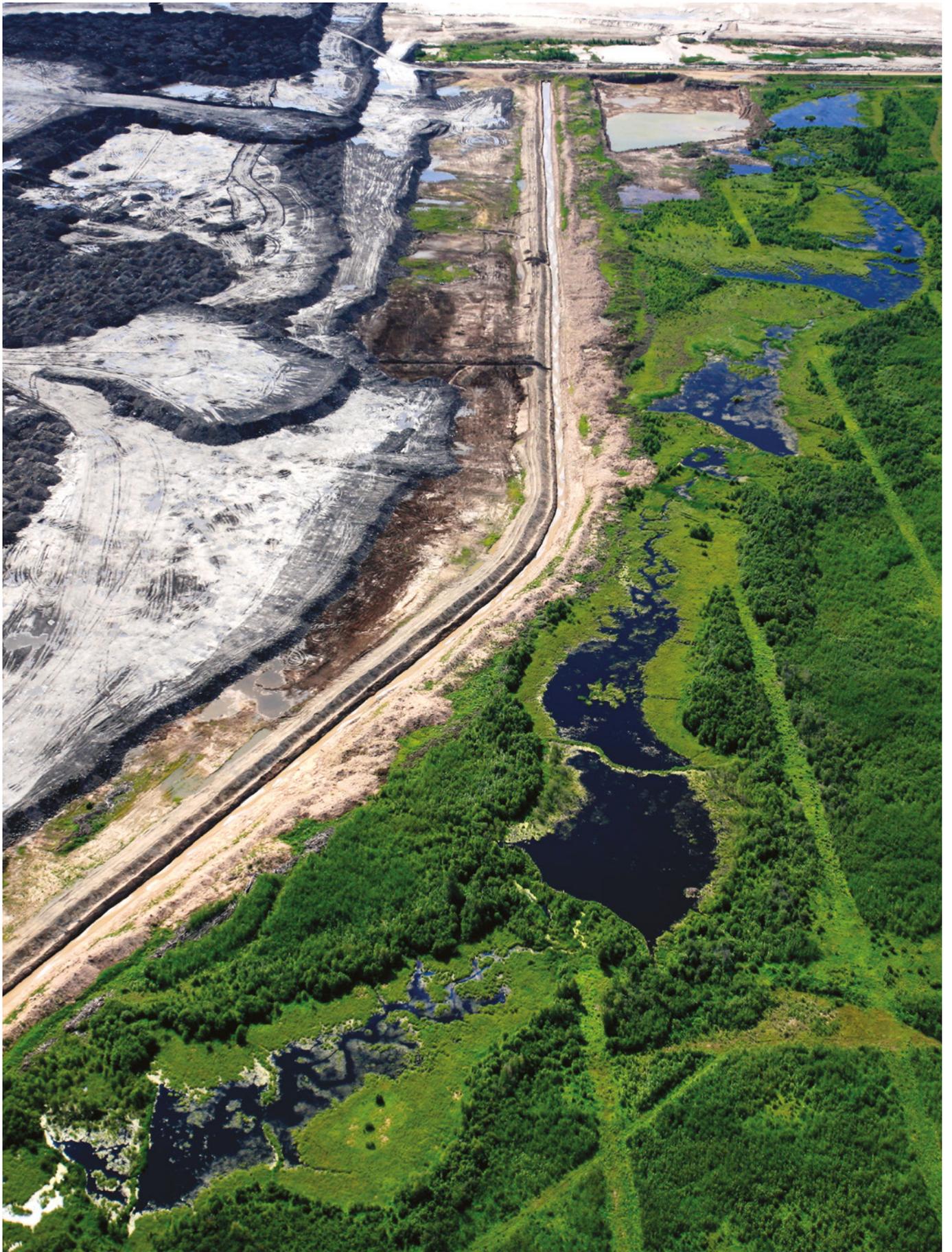
Trotz drei Besuchen von VertreterInnen der betroffenen First Nations (indigenen Völker), einer laufenden Beschwerde bei der OECD gegen die Credit Suisse sowie zahlreichen zivilen Protesten hat die Bank als eine der wenigen verbleibenden europäischen Banken auch 2017 und 2018 den Zugang zu Kapital für diese schmutzigen Ölpipeline-Firmen sichergestellt. Wenn Banken sich weigern, Geschäftsbeziehungen mit Unternehmen wie Enbridge, Kinder Morgan und ETP zu beenden, ignorieren sie das Ziel, die Klimaerwärmung deutlich unter 2-Grad halten zu wollen, sowie internationale Verträge über die Rechte indigener Völker. Sie setzen auf die Politik von Trudeau und Trump, die indigene Rechte und globale Klimapolitik mit Füßen treten.

Jüngste Beispiele für «business as usual» und die Missachtung von Klimarisiken und Rechten der indigenen Völker: Die Credit Suisse hat kürzlich zusammen mit anderen Grossbanken durch die Ausgabe von langfristigen Anleihen mit einer Laufzeit bis 2078 neues Kapital für Enbridge beschafft. <sup>24</sup>

Zudem finanziert die Credit Suisse weiterhin die äusserst umstrittene Energy Transfer Partners (ETP) und nahestehende Unternehmen. <sup>25</sup>ETP ist das Unternehmen, das hinter der Dakota Access Pipeline steht, und das Greenpeace und andere Mitglieder der Zivilgesellschaft in einem sogenannten SLAPP-Prozess in Höhe von einer Milliarde US-Dollar verklagt. <sup>26</sup>

Die UBS hat bisher keine neuen Finanzierungen für die oben erwähnte Pipeline getätigt, hat aber immer noch einige ausstehende Beträge von Darlehen an ETP und Kinder Morgan, die auf die Zeit vor 2017 zurückgehen.

Keine der beiden Schweizer Banken hat öffentlich irgendwelche Geschäftspolitik oder Pläne angekündigt, um die Finanzierung solch kontroverser Teersand-Pipelines einzuschränken – dies im Gegensatz zu ihren europäischen Konkurrenten: ING, BNP Paribas, Credit Agricole, Societe Generale, Natixis, AXA, BBVA .



©Jiri Rezac / Greenpeace. Seismik-Linien und Teersandminen, Alberta, Kanada, 2009.

Die Verantwortlichen der Teersand-Pipeline-Projekte haben nicht die vorherige Zustimmung (FPIC) aller indigenen Nationen und Stämme eingeholt, die entlang der vorgeschlagenen Pipeline-Routen leben oder von diesen sonst betroffen sind. Eine vorherige Zustimmung wird jedoch in der UNO-Erklärung über die Rechte der indigenen Völker gefordert. Mehr als 150 First Nations und Stämme aus Kanada und den USA haben einen Vertrag, den Treaty Alliance Against Tar Sands Expansion, unterzeichnet. <sup>27</sup>Der Vertrag ist Ausdruck des indigenen Rechts und lehnt die Nutzung der indigenen Territorien und Küsten für neue oder erweiterte Pipeline-Infrastrukturprojekte ab, die den Ausbau der Teersandförderung erleichtern würden.

### **Enbridge - Line 3**

Diese neue Pipeline bedroht die Lebensweise und das physische Überleben der Ojibwe in Minnesota. Der Bau der Pipeline schafft einen zerstörerischen Korridor durch einzigartige Wildreisfelder, die für die Ernährung der Ojibwe eine wesentliche Rolle spielen und in deren Kultur tief verankert sind. Die Credit Suisse und die UBS unterstützen das verantwortliche Unternehmen Enbridge über allgemeine Unternehmensfinanzierung. Derzeit gibt es für das Projekt Line 3 keine direkte Projektfinanzierung durch Banken.

### **Kinder Morgan - Trans Mountain Pipeline**

Mindestens ein Dutzend First Nations und Stämme haben rechtliche Schritte und Klagen gegen dieses Projekt eingeleitet. Die traditionellen Gebiete der First Nations decken ungefähr 50 Prozent der geplanten Pipelineroute ab. Falls das Projekt zustande kommt, würde die Menge an Rohöl, die von Alberta an die Küste von British Columbia geleitet werden kann, verdreifacht. Für den Export des von dieser neuen Pipeline beförderten Öls müssten pro Jahr 400 Tanker (eine Zunahme um 700%) die Salish Sea durchqueren. <sup>28</sup>Ein Auslaufen von Teersandöl in diesen Gewässern könnte den Küstengemeinden und der Tierwelt, einschliesslich der Orka- und Lachspopulationen, schweren Schaden zufügen. Kinder Morgan teilte am 9. April 2018 mit, dass langwierige Rechtsstreitigkeiten, die zu zusätzlichen Bedingungen führen, die wiederum angefochten werden, «einfach zu viel sind, um sie zu ertragen».

## **3. Schlussfolgerung**

Schweizer Finanzinstitutionen wie die Credit Suisse und die UBS kommt bei der Dekarbonisierung der globalen Wirtschaft und dem Management der finanziellen

Klimarisiken für ihre Kunden, Aktionäre und die Gesellschaft eine entscheidende Rolle zu. Leider sind Verantwortungs- und Risikobewusstsein in der Schweiz noch nicht im erforderlichen Umfang vorhanden, denn die Credit Suisse und die UBS mischen bei der Finanzierung und Beratung von fossilen betroffenen Unternehmen global weiterhin kräftig mit.

## **Greenpeace Forderungen:**

### **Bis zur COP 24, der UNO-Klimakonferenz im Dezember 2018 müssen Schweizer Banken:**

- dringend klare und zeitgebundene Pläne vorlegen, um all ihre Finanzströme in Einklang zu bringen mit dem im Pariser Klimaabkommen aufgezeichneten Weg.
- die gezielte Finanzierung von neuen Kohlekraftwerken weltweit einstellen.
- alle Finanzierung für Kohlekraftwerk-Bauherren beenden.
- alle Finanzierung an Unternehmen mit einem Anteil von mehr als 30% der Stromerzeugung aus Kohle einstellen.
- alle Finanzierung an Unternehmen mit mehr als 10 Gigawatt installierter Stromkapazität aus Kohlekraft einstellen.
- alle Finanzierung an Bergbauunternehmen einstellen, die pro Jahr mehr als 20 Millionen Tonnen Kohle fördern oder deren Einnahmen zu 30% oder mehr aus dem thermischen Kohleabbau kommen.
- alle Finanzierung für Unternehmen und Projekte einstellen, die nicht die vorherige Zustimmung der betroffenen indigenen Völker eingeholt haben und die internationale Abkommen über die Rechte indigener Völker verstossen.
- bestehende Finanzierung für Unternehmen mit Teersand-Expansionsplänen oder mit mehr als 30% ihres Geschäfts in der Teersandbranche auslaufen lassen und in Zukunft ausschliessen; das gleiche gilt für die direkte Finanzierung von Teersand-Projekten.
- Auslaufphase der Finanzierung von Unternehmen einleiten, die in extreme fossile Brennstoffe wie Öl aus der Arktis und der Tiefsee, LNG-Exporte (Liquid Natural Gas, Flüssigerdgas) investieren, und Neufinanzierungen in diesen Fällen ausschliessen.

# Anhang

## Finanzierung von extremen fossilen Brennstoffen durch globale Banken pro Kopf in Mio. (2015 - 2017)

Land	2015 (Mio.)	2016 (Mio.)	2017 (Mio.)	Total (Mio)	GDP (en Mio)	Finanzierung von extremen fossilen Brennstoffen / BIP	Finanzierung von extremen fossilen Brennstoffen pro Kopf
China	\$35,341	\$28,740	\$22,187	\$86,267	\$11,200,000	0.77%	\$63
USA	\$24,879	\$25,472	\$27,113	\$77,461	\$18,570,000	0.42%	\$240
Kanada	\$22,099	\$15,572	\$33,443	\$71,117	\$1,530,000	4.65%	\$1,960
UK	\$11,010	\$7,908	\$10,578	\$29,496	\$2,619,000	1.13%	\$449
Japan	\$9,317	\$8,460	\$7,080	\$24,858	\$4,393,000	0.57%	\$196
Frankreich	\$8,179	\$6,142	\$5,694	\$20,014	\$2,465,000	0.81%	\$299
Schweiz	\$4,547	\$3,621	\$4,134	\$12,302	\$659,800	1.86%	\$1,469
Deutschland	\$5,564	\$2,450	\$1,959	\$9,974	\$3,467,000	0.29%	\$121
Spanien	\$859	\$2,567	\$816	\$4,241	\$1,232,000	0.34%	\$91
Australien	\$2,502	\$964	\$717	\$4,183	\$1,205,000	0.35%	\$173
Niederlande	\$1,591	\$1,337	\$514	\$3,442	\$770,800	0.45%	\$202
Italien	\$410	\$788	\$720	\$1,917	\$1,850,000	0.10%	\$32
<b>Grand Total</b>	<b>\$126,298</b>	<b>\$104,021</b>	<b>\$114,955</b>	<b>\$345,272</b>	<b>\$49,961,600</b>	<b>0.69%</b>	<b>\$154</b>

## Finanzierung von Teersand, Öl aus der Arktis und der Tiefsee, Kohlebergbau, Kohlekraftwerke und Export von LNG durch Credit Suisse in Mio. Dollar

Jahr	Teersand	Öl aus Arktis	Öl aus Tiefsee	Export von LNG	Kohlebergbau	Kohlekraftwerke
2015	\$205,000,000	\$22,000,000	\$217,000,000	\$1,539,000,000	\$166,000,000	\$623,000,000
2016	\$106,000,000	\$10,000,000	\$265,000,000	\$608,000,000	\$69,000,000	\$938,000,000
2017	\$543,000,000	\$4,000,000	\$94,000,000	\$377,000,000	\$1,100,000,000	\$939,000,000

## Finanzierung von Teersand, Öl aus der Arktis und der Tiefsee, Kohlebergbau, Kohlekraftwerke und Export von LNG durch UBS in Mio. Dollar

Jahr	Teersand	Öl aus Arktis	Öl aus Tiefsee	Export von LNG	Kohlebergbau	Kohlekraftwerke
2015	\$102,000,000	\$4,000,000	\$335,000,000	\$171,000,000	\$267,000,000	\$897,000,000
2016	\$76,000,000	\$11,000,000	\$166,000,000	\$187,000,000	\$56,000,000	\$1,128,000,000
2017	\$43,000,000	\$4,000,000	\$193,000,000	\$145,000,000	\$52,000,000	\$641,000,000

## Finanzierungen von Unternehmen und Projekten im Bereich von extremen fossilen Brennstoffen durch Credit Suisse und UBS (2015 – 2017) in Mio. Dollar

Bank	Kohlebergbau	Kohlekraftwerke	Export von LNG	Öl aus Arktis	Öl aus Tiefsee	Teersand	Total
<b>Credit Suisse</b>	\$1,334,000,000	\$2,500,000,000	\$2,525,000,000	\$36,000,000	\$576,000,000	\$854,000,000	\$7,825,000,000
<b>UBS</b>	\$375,000,000	\$2,667,000,000	\$502,000,000	\$18,000,000	\$694,000,000	\$222,000,000	\$4,477,000,000

Source: Banking on Climate Change: Fossil Fuel Finance Report Card 2018  
Source for country populations: World Bank

# Referenzen

- <sup>1</sup> Extreme fossile Brennstoffe beziehen sich auf nicht-konventionelle Kohlenwasserstoffe, wie extremes Öl (Teersand, arktisches und Tiefsee-Öl), verflüssigtes Erdgas (LNG), Kohleabbau und Kohlekraftwerke. Diese Auswahl an fossilen Brennstoffen basiert auf den Berichten der Carbon Tracker Initiative, die Öl- und Gasprojekte mit dem höchsten finanziellen Risiko identifizierte, wenn es gelingen soll, die Klimaerwärmung deutlich unter 2-Grad zu halten. Auch der gesamte Kohlesektor wird wegen seiner Unvereinbarkeit mit der Klimastabilität und den gravierenden Auswirkungen auf Umwelt, Gesundheit und Menschenrechte einbezogen.
- <sup>2</sup> <https://www.fsb-tcfd.org/publications/final-recommendations-report/>
- <sup>3</sup> Die insgesamt über den Finanzplatz Schweiz getätigten Investitionen verursachen geschätzte jährliche THG-Emissionen von über 1100 Mio. t CO<sub>2</sub>eq – 22mal die schweizerische THG-Fracht. Klima-Master Plan Schweiz, Klima- Allianz Schweiz, 2016 <http://www.klima-allianz.ch/blog/klima-masterplan>
- <sup>4</sup> <https://www.bafu.admin.ch/bafu/en/home/topics/climate/info-specialists/climate-and-financial-markets.html#-1822755182>
- <sup>5</sup> [http://www.swissbanking.org/en/financial-centre/20130715-fp\\_motor\\_der\\_schweizer\\_wirtschaft\\_en.pdf](http://www.swissbanking.org/en/financial-centre/20130715-fp_motor_der_schweizer_wirtschaft_en.pdf)
- <sup>6</sup> [http://static.newclimateeconomy.report/wp-content/uploads/2014/08/NCE\\_Chapter6\\_Finance.pdf](http://static.newclimateeconomy.report/wp-content/uploads/2014/08/NCE_Chapter6_Finance.pdf)
- <sup>7</sup> <https://www.nature.com/articles/nclimate2972>
- <sup>8</sup> [https://www.snb.ch/en/mmr/reference/stabrep\\_2017/source/stabrep\\_2017.en.pdf](https://www.snb.ch/en/mmr/reference/stabrep_2017/source/stabrep_2017.en.pdf)
- <sup>9</sup> Die ganze Methodologie: [https://www.banktrack.org/coaldevelopers/data/coal\\_plant\\_developers\\_report\\_methodology.pdf](https://www.banktrack.org/coaldevelopers/data/coal_plant_developers_report_methodology.pdf)
- <sup>10</sup> <https://www.credit-suisse.com/corporate/en/responsibility/banking/risk-management.html>
- <sup>11</sup> Summary of Credit Suisse's Sector Policies and Guidelines, <https://www.credit-suisse.com/media/assets/corporate/docs/about-us/responsibility/banking/policy-summaries-en.pdf>
- <sup>12</sup> <https://coalexit.org/database-full>
- <sup>13</sup> "UBS Environmental and Social Risk Policy Framework," March 2017.
- <sup>13</sup> Dieser Auszug stammt aus einem Blog-Post von Rainforest Action Network, September 2017 [https://www.ran.org/peabody\\_energy\\_post\\_bankruptcy\\_business\\_as\\_usual](https://www.ran.org/peabody_energy_post_bankruptcy_business_as_usual)
- <sup>14</sup> <https://www.bloomberg.com/news/articles/2010-06-24/peabody-energy-sees-global-coal-demand-at-the-beginning-of-a-supercycle->
- <sup>15</sup> <https://www.wsj.com/articles/peabody-energy-files-for-chapter-11-protection-from-creditors-1460533760>
- <sup>16</sup> <http://ieefa.org/coal-giant-peabody-energy-bankruptcy-still-finds-money-pay-lobbyists/>
- <sup>17</sup> [https://www.ran.org/peabody\\_energy\\_post\\_bankruptcy\\_business\\_as\\_usual](https://www.ran.org/peabody_energy_post_bankruptcy_business_as_usual)
- <sup>18</sup> <https://www.theguardian.com/environment/2015/may/04/un-climate-chief-says-the-science-is-clear-there-is-no-space-for-new-coal>
- <sup>19</sup> <https://www.banktrack.org/coaldevelopers/>
- <sup>20</sup> [https://www.banktrack.org/coaldevelopers/#bank\\_policies](https://www.banktrack.org/coaldevelopers/#bank_policies)
- <sup>21</sup> [https://coalexit.org/sites/default/files/inline-files/New%20Coal%20Plants%20Endanger%20the%20Planet\\_3.pdf](https://coalexit.org/sites/default/files/inline-files/New%20Coal%20Plants%20Endanger%20the%20Planet_3.pdf)
- <sup>22</sup> Diese sind konservative Schätzungen von Finanzierungen von kontroversen Teersand-Pipeline-Unternehmen durch die Credit Suisse und die UBS, gemacht durch Bloomberg Finance L.P.
- <sup>23</sup> Enbridge Fixed-to-Floating Rate Subordinated Notes in 2017 (maturity 2077) [https://www.sec.gov/Archives/edgar/data/895728/000110465917044471/a17-17104\\_6ex1d1.htm](https://www.sec.gov/Archives/edgar/data/895728/000110465917044471/a17-17104_6ex1d1.htm)
- <sup>24</sup> refinancing of a loan for Energy Transfer Equity in October 2017 (Credit Suisse as one of the agents and lenders)
- <sup>25</sup> [https://seekingalpha.com/filing/3735703#ETE-TERMLOANAMENDMENTNO1\\_HTML](https://seekingalpha.com/filing/3735703#ETE-TERMLOANAMENDMENTNO1_HTML)  
- one of book-runners for Energy Transfer Equity bond issuance in October 2017 (maturity 2023)
- <sup>26</sup> SLAPP-Verfahren sind strategische Klagen gegen öffentliche Beteiligung – eine spezielle Form juristischer Klagen, die darauf abzielen, Kritiker einzuschüchtern und deren öffentlich vorgebrachte Kritik zu unterbinden.
- <sup>27</sup> Treaty Alliance Against Tar Sands Expansion. [www.treatyalliance.org/](http://www.treatyalliance.org/)
- <sup>28</sup> Gordon Hoekstra, "B.C. Pipeline Showdown: Will Kinder Morgan Expansion Get Built?," Vancouver Sun, June 2, 2017.

## Kontakt:

Katya Nikitenko  
(Greenpeace Switzerland)  
katya.nikitenko@greenpeace.org  
+41 79 937 63 83

### Haftungsausschluss

Weder Greenpeace noch Banktrack sind Anlage- oder Finanzberater und geben keine Zusicherungen hinsichtlich der Zweckmässigkeit einer Investition in ein bestimmtes Unternehmen, einen bestimmten Investmentfonds oder ein bestimmtes Investitionsvehikel ab. Eine Entscheidung, in einen solchen Investmentfonds oder eine solche Einrichtung zu investieren, sollte nicht im Vertrauen auf die in diesem Anlegerbriefing enthaltenen Aussagen getroffen werden. Während Greenpeace und Banktrack Informationen erhalten haben, die als zuverlässig betrachtet werden, sind beide nicht haftbar für Ansprüche oder Verluste jeglicher Art in Zusammenhang mit Informationen, die in diesem Dokument enthalten sind, einschliesslich, aber nicht beschränkt auf entgangene Gewinne oder Entschädigungs- oder Folgeschäden. Diese Publikation sollte nicht als umfassender Leitfaden für alle Fragen betrachtet werden, die ein Investor einer Institution stellen sollte, sondern als Ausgangspunkt für Fragen, die sich speziell auf die in dieser Publikation behandelten Themen beziehen. Die in dieser Publikation geäusserten Meinungen basieren auf den in den Fussnoten angegebenen Dokumenten. Wir ermuntern Leser und Leserinnen, diese Dokumente zu lesen.